



Pferdekarren

Richard Duscheck

SÜSSE FRUCHT — BITTRE FRUCHT: GRIECHENLAND

Von

BERT ENGEL

„Diii, — diii, —“ schallt der langgezogene Ruf der Treiber. — Nachdem ein Auto uns auf staubiger Straße von der Küste in die Berge geführt hat, besteigen wir nach kurzer Rast die Reittiere. Weit dehnt sich der Blick über Täler und Höhen. Fast zwei Stunden währt der Ritt. In der südlich-fremden Landschaft, unter all den vielen Eindrücken versinkt die Erinnerung an unseren Alltag ins Wesenlose. Uralte Vergangenheit greift in diese Gegenwart. So war es vor hundert, vor tausend Jahren —. Da, plötzlich, um eine Wegbiegung liegt vorn, blendend weiß, in der Sonne — ein Hotel. Ein moderner Zweckbau mit Terrasse und reichem, gepflegtem Blütenschmuck. Ein Radio tönt in Jazzmusik, aus London, Paris. — Damen in hellen Sommerkleidern, Herren im weißen Anzug sitzen beim Bridge. Es gibt elektrisches Licht, fließendes Wasser in allen Zimmern, Telephon, Tanztee. — Griechenland von heute.

*

Korinthen, Tabak und Oliven, das sind die Früchte Griechenlands, süß, voll Herbheit und Bitterkeit und voller Wohlgeruch. Der Grieche ist seit Generationen der gewandte Kaufmann, der die Produkte seines Landes zu schätzen und zu nutzen weiß. Im Wettstreit mit den gerissenen Levantinern hat er gelernt, den eigenen Vorteil zu wahren. Vielfach ist er ihnen sogar überlegen. Unternehmer sind alle, ob es nun Bauern sind, die Melonen, Baumwolle, Zitronen, Wein oder